

**Ansprache der Botschafterin der Republik Estland Dr. Riina Kionka
anlässlich der Wiedereröffnung des historischen Botschaftsgebäudes
am 27.09.01 in Berlin**

Sehr geehrter Herr Staatspräsident,
sehr geehrter Herr Staatssekretär (Dr. Pleuger),
verehrte Frau Ministerpräsidentin, verehrte Herren Ministerpräsidenten,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Exzellenzen,
meine Damen und Herren,

nach den Anschlägen am 11. September war es selbstverständlich, dass viele festliche Veranstaltungen abgesagt wurden. Etliche Beobachter und Verantwortliche in den USA, vor allem der Bürgermeister von New York Giuliani, fordern die Menschen auf, den Opfern jedoch dadurch unsere Ehre zu erweisen, dass man möglichst wieder zur Normalität zurück kehrt, um zu verdeutlichen, dass wir nicht von der Angst überwältigt sind.

Daher freue ich mich sehr, Sie im historischen Botschaftsgebäude der Republik Estland begrüßen zu dürfen und willkommen zu heißen. Viele Staaten haben sich in der Hauptstadt des wieder vereinigten Deutschlands neue und interessante Häuser gebaut, manche sogar auf das alte Grundstück oder manche in dessen unmittelbarer Nähe. An einer Hand kann man die Länder abzählen, die das Glück hatten, ihr altes vor dem Zweiten Weltkrieg errichtetes Haus wieder renovieren und beziehen zu können. Zu diesen Staaten gehört auch Estland.

In diesem Haus, in dem wir uns heute befinden, leisteten vor 1940 die Diplomaten der Republik Estland ihren Dienst. Zu denen gehörte auch Georg Meri, der von 1934 bis 38 in der damaligen Botschaft tätig war und mit seiner Familie eine Zeit lang auch in dem Botschaftsgebäude wohnte. Sein ältester Sohn Lennart ist heute vor allem als Staatspräsident der Republik Estland bekannt. Herr Meri beehrt uns mit seiner Anwesenheit und eröffnet feierlich dieses Gebäude, in dem er als kleiner Junge spielte.

Das Parkett, auf dem Sie heute stehen, ist dasselbe sogenannte diplomatische Parkett, auf dem sich vor dem Krieg das Personal der Botschaft bewegte. In guten Zeiten liefen die Mitarbeiter leichten Schrittes, in schweren Zeiten hatten sie kummervoll einen schwerfälligen Gang. Zu den ehemaligen Mitarbeitern gehört Frau Tamara Kask-Skolimowska, die als junge Frau Ende 1939 in der Botschaft angestellt wurde und bis zur Auflösung der Gesandtschaft 1940 tätig war. Frau Kask-Skolimowska ist unsere einzige noch lebende Kollegin aus der Vorkriegszeit. Ich freue mich sehr, dass sie den langen Weg von Tallinn nach Berlin vorgenommen hat, um heute mit uns zu feiern. Ich danke Ihnen dafür.

Ebenso wie die obengenannten Personen als Metaphern für die Kontinuität der Republik Estland gelten, gilt auch das Gebäude selbst als Sinnbild für das Weiterbestehen der Republik. Es ist gesagt worden, dass durch die Dichtung der Steine die Geschichte verewigt wird. ("the poetry of stone perpetuates history"). Herr Olavi Nõmmik, heute einer der renommiertesten Architekten in Estland, hat die Botschaft der Steine vernommen und bei der Renovierung dieser Botschaft derer treu geblieben. Zugleich hat Herr Nõmmik die Arbeits- und Wohnbedingungen geschaffen, die auf die Vertretung eines modernen, high-tech und dynamischen Staates zugeschnitten sind.

Estland ist einer der wenigen Staaten, dessen Botschaft in Berlin von den einheimischen Unternehmen gebaut wurde. Die Firma Eesti Ehitus, in der Zusammenarbeit mit den Subunternehmen AS Koger und Partner und AS KAR-Grupp, haben dieses verwahrloste Haus innerhalb von 10 Monaten in ein schönes Zuhause umgewandelt, wie wir es heute

sehen. Nicht ohne Stolz möchte ich an der Stelle erwähnen, dass der Umbau des Gebäudes termingerecht abgeschlossen und auch das Budget nicht überzogen wurde, wobei das Gebäude jedoch eine hervorragende Qualität hat. Jeder, der auf eine oder andere Weise etwas mit dem Bauwesen zu tun gehabt hat, insbesondere aber meine Kolleginnen und Kollegen - Botschafterinnen und Botschafter - die hier heute so zahlreich erschienen sind, wissen sicherlich aus eigener Erfahrung, dass ein derart exzellentes Ergebnis nicht allzu oft zustande kommt.

Meine Damen und Herren!

An dieser Stelle möchte ich der Bundesregierung für die reibungslose Zusammenarbeit meinen Dank aussprechen. Mein Dank gilt auch der Stadt Berlin und dem ehemaligen Bürgermeister Herrn Diepgen, denn während seiner Amtszeit wurde das Gebäude fertig gestellt, ich danke auch der jetzigen Stadtverwaltung. Im besonderen bin ich aber der Stadt Berlin für ihr historisches Feingefühl zu Dank verpflichtet: seit 1920 ist der Eintrag im Grundbuch von Berlin unverändert geblieben. Dieser Eintrag beweist, dass die Republik Estland Eigentümer der Liegenschaft Hildebrandstr. 5 ist.

Des Weiteren danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Außenministerium, besonders aber der sogenannten Berliner Arbeitsgruppe, die immens zu dem guten Ergebnis beigetragen haben. Gleichermäßen möchte ich meinen Dank meinen Kolleginnen und Kollegen hier in der Botschaft für ihren ideellen Einsatz, ihr Durchhaltevermögen und ihren guten Sinn für Humor ausdrücken.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Gästen hier in der Botschaft bedanken. Ich danke Ihnen, dass Sie heute hierher gekommen sind, um persönlich diesem bedeutungsvollen Ereignis in der Geschichte der Botschaft der Republik Estland beizuwohnen.

Heute spielen für uns Villu Veski Tenor-Saxofon und Tiit Kalluste Akkordeon. Die Musik, die wir hören, stammt von ihrer schönsten CD "Sounds of the Nordic Islands". Die Inspiration zu diesen Liedern fanden die Musiker vor einigen Jahren während einer Tournee auf den Färöern, wo sie die für die nordischen Inseln so charakteristische Volksmusik für sich entdeckten.

...

Nun neigt sich der feierliche Auftakt dem Ende zu. Ich darf Sie hiermit zu einem kleinen Empfang einladen. Dabei möchte ich Sie bitten, Ihre besondere Aufmerksamkeit auf den Tisch am anderen Ende des Saales zu schenken. Auf diesem Tisch sind für Sie verschiedene Leckerbissen aus Estland zu einer Kostprobe bereit. An der Stelle möchte ich die Gelegenheit benutzen und den Unternehmen E-Piim für die Bereitstellung der Käseerzeugnisse, der Firma Wõro Kommerts für die Wurstprodukte und dem Unternehmen Spratil für die Fischprodukte, sowie Frau Ester Tuiksoo und Frau Ene Kärner aus der estnischen Landwirtschaftshandelskammer meinen aufrichtigen Dank aussprechen, denn sie haben das alles möglich gemacht.